

Liebe zur Heimat und proletarischer Internationalismus

(Leitartikel der „Prawda“ vom 10. April 1938)

Die mächtige Kraft des Sowjetpatriotismus beflügelt die Söhne und Töchter unserer herrlichen Heimat, begeistert sie für in der Geschichte beispiellose Heldentaten, verzehnfacht ihre Kräfte im Kampf und im Aufbau des Sozialismus.

Mit dem Gedanken an die Heimat, an unser heroisches Volk, an die ruhmvolle Partei der Bolschewiki, an Genossen Stalin, dessen Name die Verkörperung der moralischen und politischen Einheit des Sowjetvolkes ist, schufen die legendären Vier — Papanin, Schirschow, Krenkel und Fjodorow — ihr unvergängliches Werk, das bei den ehrlichen Menschen der ganzen Welt die Gefühle der Entzückung und der Begeisterung hervorrief.

Mit der Gestalt der Heimat im Herzen zeigen unsere Helden-Grenzwächter Wunder an Tapferkeit im Kampf gegen die Banden von Diversanten, Musterbeispiele an Kühnheit und Findigkeit beim Abfangen der größten Erzsplone. Zum Wohl der Heimat entwirrt der ruhmvolle sowjetische Kundschafterdienst die ungeheuerlichsten schlauesten Erfindungen des Feindes, zerstört all seine satanischen, verräterischen Pläne.

Die Liebe zum ureigenen Land, das mit dem Schweiß und Blut zahlloser Generationen begossen wurde, die Anhänglichkeit an ihr Volk lebten stets in den Herzen der werktätigen Massen. Diese Gefühle brachten nicht nur einmal die Abwehr verhaßter fremdländischer Eroberer hervor. Die Stärke dieser Abwehr verspürten vor ungefähr 700 Jahren die deutschen Plünderer, die sich Ritter nannten, die von den russischen Kriegerern in einer blutigen Schlacht auf dem Eise des Tschudski-Sees zertrümmert wurden. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts verbrannte im drohenden Feuer des Volkskriegs ruhmlos die Macht Napoleons, der mit einer Armee von „zwölf Sprachen“ in Rußland eingefallen war.

Leidenschaftliche Liebe zur Heimat vereinigte sich im Laufe von Jahrhunderten der gutsherrlichen und bourgeoisen Herrschaft bei den besten Menschen unseres Landes mit brennendem Haß zu seinen Unterdrückern. Wahre Patrioten waren nicht die „allrussischen Selbstherrscher“ Alexanders und Nikolais, die das Volk haßten und in der Angst vor der verdienten Vergeltung zitterten; nicht die käuflichen deutschen Gauner, die sich gierig um den Zarentron drängten; nicht die hundert-

tausend Adeligen-Gutsbesitzer, die den Löwenanteil der Mutter-Erde in ihre Tatzen genommen hatten; nicht die Dicksäcke — die Kaufleute und Industriellen, die das Volk übervorteilten, ausplünderten, in ihm alles Lebendige, Talentvolle, Lichte würgten.

Die wirklichen Patrioten unserer Heimat waren die Leute, die den russischen Namen durch wunderbare Erschaffungen der menschlichen Kultur berühmt gemacht haben, die Feinde der Selbstherrschaft und des gutsherrlich-kapitalistischen Jochs, die schrankenlosen Kämpfer für die Sache der werktätigen und ausgebeuteten Massen. Hohe patriotische Gefühle lebten in den Herzen Puschkins und Belinskis, Dobrolyubows und Tschernyschewskis, einer ganzen Schar von Revolutionären, Leuten, die im gesellschaftlichen Leben, in der Wissenschaft und Kunst neue Wege bahnten.

Und als auf die geschichtliche Vorbühne das Proletariat trat, ein Klassengigant, der dazu berufen ist, das Rad der Geschichte scharf zu wenden, hob seine bewußte und wirkungsvolle Avantgarde, geleitet von Lenin und Stalin, hoch das Banner der nationalen Würde und des nationalen Stolzes unseres Volkes. Um der Liebe zur Heimat willen kämpften die Bolschewiki gegen das sinnlose imperialistische Gemetzel, in dem für die Bereicherung eines Häufleins von Kapitalisten und Gutsbesitzern Millionen Leute zu Tode kamen. Die Bolschewiki bereiteten die Verwandlung des imperialistischen Kriegs in den Bürgerkrieg vor, um unsere Heimat ein für allemal von den Fesseln der zaristisch-gutsherrlichen Bande, von der sie geschändet wurde, zu befreien und sie auf den breiten, ruhmvollen Weg des Sozialismus zu führen.

In den schwarzen Jahren des imperialistischen Gemetzels stellte Lenin die Frage: „Ist uns, den großrussischen bewußten Proletariern, das Gefühl des nationalen Stolzes fremd?“ — und antwortete: „Natürlich nicht! Wir lieben unsere Sprache und unsere Heimat, wir arbeiten am meisten daran, ihre werktätigen Massen (d. h. neun Zehntel ihrer Bevölkerung) bis zum bewußten Leben von Demokraten und Sozialisten emporzuheben. Es tut uns am meisten weh zu sehen und zu fühlen, welchen Gewalttätigkeiten, welchem Joch und welchen Verhöhnungen die zaristischen Henker, die Gutsbesitzer und Kapitalisten un-

sere herrliche Heimat unterwarfen. Wir sind stolz darauf, daß diese Gewalttaten aus unserer Mitte, aus der Mitte der Großrussen eine Abfuhr hervorriefen, daß diese Mitte Radistschew, die Dekabristen, die Revolutionäre-Rasnotschinzi der 70-er Jahre hervorgebracht hat, daß die großrussische Arbeiterklasse im Jahre 1905 eine mächtige revolutionäre Partei der Massen schuf... Wir sind erfüllt vom Gefühl des nationalen Stolzes, denn die großrussische Nation hat ebenfalls eine revolutionäre Klasse geschaffen, hat ebenfalls bewiesen, daß sie fähig ist, der Menschheit große Musterbeispiele des Kampfes für die Freiheit und für den Sozialismus zu geben.“

„Wir sind jetzt, seit dem 7. November (25. Oktober) 1917 Oboronzy,“ — sagte Lenin. Die niederschmetternde Kraft des Sowjetpatriotismus haben die Interventionen an sich verspürt — die Räuberbanden des deutschen, des japanischen, des englischen u. a. Imperialismus, ihre weißgardistischen Lakaen, die niederträchtigen trotzkiistisch-bucharinschen käuflichen Spione und Provokateure. Auf den drohenden Kampf ruft: „Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!“ eilten die Petersburger Metallarbeiter und die Iwanowo-Wosnessensker Weber, die Moskauer Arbeiter und die Grubenarbeiter des Donbass, eilten Millionen Arbeiter und Bauern an die Fronten des Bürgerkriegs.

Der Sowjetpatriotismus ist zu einer gewaltigen Kraft geworden. Mit jedem neuen Sieg des Sozialismus wuchs er in Breite und Tiefe. Die Liebe zur sozialistischen Heimat ist unvergleichlich mächtiger und wirkungsvoller als jeglicher Patriotismus, wie er der Geschichte je bekannt war.

Der Sowjetpatriotismus ist frei von jenem Empfinden einer Kränkung, das früher unzertrennlich mit dem Gefühl des nationalen Stolzes verbunden war, — von der Kränkung durch die Erniedrigungen und Verhöhnungen, die von den Ausbeutern gegen das Volk gestiftet wurden. Darin besteht die Quelle der gewaltigen Kraft des Sowjetpatriotismus.

Der Patriotismus des viele Nationalitäten zählenden Sowjetvolkes ist jeglichem Chauvinismus, jeglichem Gefühl nationaler Ausschließlichkeit fremd und im Grunde feindlich.

Das Aufblühen der zahlreichen Nationen unserer Heimat beweist dies in der unbestreitbaren Sprache reeller

Wir werden die Saat fristgemäß bestellen

Auf der am 12. April stattgefundenen Versammlung der Traktoristen der 16. Traktorbrigade des Neu-Warenburger Kolkhos „Vorwärts“ wurde beschlossen, die Arbeit so zu organisieren, um den gesamten Aussaatsplan der Brigade bis zum 17. April vollständig zu erfüllen. Alle Möglichkeiten sind dazu vorhanden.

Die Kulturmassenarbeit ist in dieser Brigade gut gestaltet. Die Brigade besitzt ein Radio und verschiedene Musikinstrumente; das laute Vorlesen und die Betriebsberatungen werden systematisch durchgeführt. Alle 3 Tage erscheint eine Wandzeitung, die das Leben und die Arbeit

der Brigade breit beleuchtet. Die gesellschaftliche Ernährung ist tadellos.

Die vorbildliche Organisation der Arbeit, die gut entfaltete Kultur-Aufklärungsarbeit, die rationelle Ausnutzung der Traktoren — das sind Maßnahmen, die die fristgemäße und hochqualitative Bestellung der Frühjahrssaat voll und ganz garantieren.

Die besten Traktoristen dieser Brigade, die systematisch ihre Aufgaben erfüllen und überbieten, sind die Genossen A. Becker, H. Adolf, Konstanz u. a.

Am 12. April erhielt die Brigade für vorbildliche Arbeit die Wander-Ehrenfahne des Kolkhos. **A. Kreider.**

Die Agrotechnik werden verletzt

Im Hölzeler Kolkhos „17. Parteitag“, Vorsitzender Gen. Schweigert, werden die agrotechnischen Regeln während der Saat größtenteils verletzt.

Laut Plan wurde in diesem Kolkhos vorgesehen, daß 50 ha Herbststurz umgepflügt werden müssen. Doch der Feldbauleiter des Kolkhos Gen. Eidler und der Agronom der Seelmänner MTS Gen. Bill gaben die Anweisung, daß man diese 50 ha Herbststurz in 2 Strichen eggen und dann mit Weizen besäen soll, wovon auch schon 12 ha mit Reihensaat bestellt sind.

Weiter ist laut Plan vorgesehen, 470 ha Herbststurz zu kultivieren, in einen Strich zu eggen und dann

besäen. Auch hier wurde wiederum die Anweisung gegeben, diese Fläche in 2 Strichen zu eggen und sofort die Reihensaat zu beginnen. Die Kollektivisten weigerten sich, eine solche grobe Verletzung der Agrotechnik zuzulassen, aber Gen. Bill und Eidler befahlen, diese Arbeit durchzuführen. Die Arbeit mußte nach dieser Anweisung begonnen werden, wo jetzt bereits 100 ha mit Reihensaat bestellt sind.

Die Kantonlandabteilung muß hier sofort eingreifen und die Verletzer der agrotechnischen Regeln zur Verantwortung heranziehen.

Weht.

Tatsachen. Der Sowjetpatriotismus ist unzertrennlich mit dem proletarischen Internationalismus verbunden. In unserem Lande wird das Werk der gesamten fortschrittlichen Menschheit geschaffen. Sein Beispiel leuchtet allen Kämpfern gegen das faschistische Barbarentum und den Fanatismus, gegen die dunklen Kräfte der bourgeoisen Reaktion, die für die Menschheit den Untergang in den Kerkern der Gestapo, während der Bombardierungen friedlicher Städte, in Meeren von Blut mit sich bringt, als mächtiger Leuchtturm.

Die UdSSR ist das Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt!

Genosse Stalin betonte in seiner Antwort an den Komsohlen-Propagandisten Gen. Iwanow mit allem Nachdruck die Gefahr eines Kriegsüberfalls auf unser sozialistisches Vaterland. Solange die Gefahr der Intervention und der Restauration der kapitalistischen Ordnung an den Orten besteht, die von den Interventionen besetzt werden können, kann der Sieg des

Sozialismus in unserem Lande nicht als endgültig betrachtet werden. Daß er ein solcher werde, ist die Vereinigung „ernster Anstrengungen des internationalen Proletariats mit noch ernsteren Anstrengungen unseres ganzen Sowjetvolkes“ (Stalin) notwendig.

Die internationalen proletarischen Verbindungen verstärken und entwickeln, die Verteidigung der UdSSR, die Macht ihrer bewaffneten Kräfte unermüdlich festigen — das ist die Schlußfolgerung.

„Man muß unser ganzes Volk im Zustand der Mobilisationsbereitschaft angesichts der Gefahr eines Kriegsüberfalls halten, damit uns keinerlei Zufälligkeit und keinerlei Tricks unserer äußeren Feinde überrumpeln können...“ (Stalin).

Das Sowjetvolk ist fest der Stalinschen Worte eingedenk. Sie veranlassen, seine Mutter-Heimat noch fester zu lieben, noch organisierter und selbstloser für ihr Wohl zu arbeiten, ihre Macht zu festigen.

ERNSTE MÄNGEL IN DER PARTEIARBEIT

Die durchaus mangelhafte Arbeit der primären Parteiorganisation der Seelmänner Abteilung der NKWD, Parteiorganisator Gen. Owtschinkow, wurde in den Parteiversammlungen wie auch in der Kantonzzeitung schon des öfteren einer sachlichen, wirklich bolschewistischen Kritik unterzogen. Daher sollte man glauben, daß diese Parteiorganisation, insbesondere der Parteiorganisator Gen. Owtschinkow, nach dieser Kritik mit allem Ernst an die bolschewistische Ausbesserung der Fehler, an die wesentliche Umgestaltung der gesamten Parteiarbeit sofort herangetreten wäre. Leider ist dem aber nicht so. Gen. Owtschinkow fährt fort, völlig verantwortungslos, geradezu bürokratisches Verhalten in der Leitung seiner Parteiorganisation zu bekunden.

Die Parteibeschlüsse des ZK und des Gebietskomitees werden auf der primären Parteiorganisation systematisch mit großer Verspätung behandelt, die Kommunisten werden für die strikte Erfüllung dieser Beschlüsse nicht mobilisiert, mit ihnen wird wenig Arbeit zur Steigerung

ihrer Ideologisch-politischen Niveaus geführt.

Mit den Komsomolzen und parteilosen Genossen wird von der Parteiorganisation absolut keine Arbeit geführt. Daher ist es auch nicht wunderbar, daß die Parteiorganisation keinen Wudis zu verzeichnen hat. Gen. Owtschinkow ist auch gar nicht interessiert, die Aufnahme neuer Mitglieder in die Partei zu organisieren und zu leiten, wie es das Stalinsche ZK verlangt.

Um dieses zu beweisen, genügt es eine konkrete Tatsache anzuführen. Schon im Juli 1937 reichte der Gen. A. Schreiner ein Gesuch um Aufnahme in die Partei ein, doch bis heute wurde das Gesuch des Gen. Schreiner auf der Parteiversammlung noch nicht behandelt.

Gen. Owtschinkow muß dessen eingedenk sein, daß er auf der Wahlversammlung vor der ganzen Organisation Rechenschaft ablegen muß, wo die Kommunisten die Leitung der Organisation nach der geleisteten Arbeit einschätzen.

Reich.

Die beste Brigade mit einem Pathephon prämiert

Die besten Traktoristen und die voranschreitende Traktorenbrigade in der Frühjahrsaussaat im Streckerauer Kolchos „Steinhardt“ wurden am 12. April für gute Organisation der Arbeit und für systematische Ueberbietung der Tagesaufgaben prämiert.

Der Traktorist der 11. Traktorenbrigade Gen. Prediger überbietet ständig seine Schichtaufgaben und behandelt sehr sorgfältig seinen Traktor. Am 11. April eggte er mit dem Traktor TschTS in 3 Strichen 65 ha Herbststurz bei einer Aufgabe von 40 ha. Gen. Prediger wurde von der Verwaltung des Kolchos mit 50 Rubel und sein Ankuppler Gen. Dumrauf mit 20 Rubel prämiert.

Die beste Brigade dieses

Kolchos ist die 13. Traktorenbrigade, Brigadier E. Lell, die auf den 12. April 343 ha Herbststurz geeggt und 134 ha Reihensaat bestellt hat. Dieser Brigade wurde für gute Arbeit die Wander-Ehrenfahne des Kolchos zugeweiht, — mit 150 Rubel Geld und einem Pathephon prämiert. Der beste Traktorist dieser Brigade Gen. Weimann hat 50 Rubel Prämie bekommen, der beste Säer E. Jakob und der Ankuppler Ostertag — je 20 Rubel.

Alle Traktoristen gaben das Versprechen, daß sie noch bessere Arbeit noch höhere Leistungen erzielen werden.

V. Jungblut.

Die Pionierarbeit besser organisieren

Bei der Seelmänner unvollständigen Mittelschule Nr. 4 gibt es eine große Pionierorganisation, die aber bis heute noch wenig Resultate in ihrer Arbeit zu verzeichnen hat.

Dieser Pionierorganisation wurden zwei Lehrer-Komsomolzen als Pionierführer zugeweiht, die die Arbeit mit den Pionieren mustergültig führen könnten, doch dem ist nicht so.

Diese Pionierführer haben die Arbeit mit den Pionieren schlecht gestaltet. Sie bestellen die Pioniere zur Gliedsbeschäftigung, kommen aber dann selbst nicht und die Pioniere sind sich somit selbst überlassen.

Es wurde auch ein Pionierklub eingerichtet, der jedoch für die richtige Organisation der Pionierarbeit fast nicht ausgenutzt wird und bis jetzt noch schlecht ausgestattet ist. Dort sind sehr wenig Losungen, Porträts unserer Führer und überhaupt keine Spiele für die Kinder.

Das KK des LKJVSU und die Direktion der Seelmänner unvollständigen Mittelschule mögen sich mit dieser Sache mal ernst befassen und dafür Sorge tragen, damit die Pionierarbeit besser organisiert wird.

Pioniere der 3. Klasse:

V. Ditzel, V. Rudy, A. Köhler, St. Meibach.

Zur 75-jährigen poetischen Tätigkeit des Volkssängers Kasachstans, Ordensträger Dshambul



U. B. Der Volkssänger Kasachstans Dshambul.

Keine Stillstände der Traktoren zulassen

Im Streckerauer Koldhos „Steinhardt“ kämpfen die Kollektivisten unermüdet, um die Frühjahrsaussaat mit hoher Qualität in den festgesetzten Fristen durchzuführen.

Der Traktorist der 11. Traktorenbrigade, Josef Brediger, eggte am 9. April mit dem Traktor TschTS in 3 Strichen 46 ha bei einer Aufgabe von 40 ha. Am 10. April eggte Gen. Brediger 52 ha in der Schicht mit guter Qualität.

Doch die Koldhosverwaltung, Vorsitzender Gen. Dukwen, verhält sich sehr verantwortungslos in der Versorgung der Traktoren mit Brennstoff und hemmt dadurch die Traktoristen in der Erfüllung ihrer Aufgaben. So standen am 9. April 3 Traktoren, weil die Verwaltung die rechtzeitige Einfuhr des Brennstoffs nicht organisierte.

Die Verwaltung des Kolchos und die MTS-Direktion haben dafür zu sorgen, daß eine vollständig störungslose Arbeit in der Saat gesichert wird.

J. H.

Im republikanischen Spanien



U. B.: Eine Kolonne Pioniere auf der Straße in Madrid.

Die Kämpfe in China

Hankou, 9. April. In der Provinz Schandun nahmen die chinesischen Truppen am 8. April Tsaotschuan (nordwestlich von Isian) ein. In der Stadt wurde der Stab eines japanischen Regiments gefangen genommen. Die von der zerschlagenen Division Itagaki zurückgebliebenen 2000 Soldaten versuchten, den Ring der chinesischen Truppen zu durchbrechen. Im Kampfe wurde jedoch die Hälfte von ihnen vernichtet.

Am 8. April vernichteten die chinesischen Truppen im Rayon von Itschou über 100 japanische Lastautos mit Munition. Die Teile der japanischen Truppen, die aus Tschutschen (westlich von Tsindao) zum Rayon der Kämpfe vorrücken, sind von den chinesischen Truppen umzingelt. Die chinesischen Truppen sind ans östliche Ufer des Großen Kanals getreten und haben Attacken gegen Lintschen begonnen. Die Brücken und Wege zwischen Schenschan und Isian sind zerstört, und die Japaner verspüren große Schwierigkeiten beim Transport der Kriegsausrüstung.

Laut Erklärung eines Vertreters des Stabs der chinesischen Truppen, die an der Front der Peiping-Hankouer Eisenbahn operieren, wurden an das nördliche Ufer des Flusses Huanhe ergänzend 80000 Mann starke chinesische Truppen überführt. Am 7. April wurde von den Chinesen die Stadt Tsaotso (westlich von Sinsian) eingenommen. Im Umkreis der Stadt gehen den zweiten Tag Kämpfe vor sich. Zuvor eroberten Partisanen 80 japanische Lastautos mit Gasolin und Le-

bensmitteln. Am 8. April besetzte eine chinesische Abteilung den Bahnhof der Stadt Sinsian.

In Zentralchina

Shanghai, 9. April. Im südlichen Sektor der Front der Tientsin-Pukouer Eisenbahn gehen westlich von Benpu Kämpfe vor sich. Am 8. April attackierten die chinesischen Truppen Huayuan (westlich von Fyn-ian). Nach einem erbitterten Kampf schlugen sie die Japaner aus der zweiten Linie der Verteidigungsstellungen heraus. Alle Brücken zwischen Benpu und Huayan wurden zerstört, um den sich zurückziehenden japanischen Truppen den Weg abzuschneiden. Am südlichen Ufer des Flusses Huaihe finden Kämpfe bei Din-ian (südlich von Fyn-ian) statt. Din-ian ist von den chinesischen Truppen umzingelt. Auf den Linien der Nanking-Schanghai und der Schanghai-Hantschouer Eisenbahn bringen die chinesischen Partisanen den Japanern ernste Verluste bei. Allein in den letzten Tagen verloren die Japaner während der Kämpfe bei Hantschou über 5000 Mann.

Hankou, 9. April. Das japanische Kommando ist gezwungen, noch 10000 Mann Militär gegen die Partisanen zu schicken, die in den Rayons nördlich von Hantschou und südwestlich von Shanghai operieren. Diese Rayons sind von Partisanentruppen überschwemmt, die hauptsächlich aus Arbeitern bestehen. Die Partisanen überfallen ununterbrochen die japanischen Transporte mit Kriegsausrüstung und Lebensmitteln.

An den Fronten in Spanien

Ost- (aragonische) Front

Laut Mitteilung der Havas-agentur leisten die republikanischen Truppen, die Verstärkungen erhalten haben, an der ganzen Linie von Trenip bis Tortosa dem Vormarsch der Aufrührer nach Katalonien energischen Widerstand. Hier gelang es den Truppenteilen der Aufrührer im Rayon zwischen Morilla und Mora de la Nueva, längs des rechten Ufers des Flusses Ebro, ein wenig vorzurücken. Gegenwärtig hat sich die Frontlinie längs des Flusses Ebro stabilisiert; der Weg nach Valencia ist frei. Auf den Anhöhen, die sich längs der Küste befinden und durch Laufgräben befestigt sind, schützen die republikanischen Stoßtruppen den Zutritt zum Meer. Der Vormarsch der Kolonnen der Aufrührer hat sich verlangsamt.

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums unternahmen die Aufrührer, die ans rechte Ufer des Flusses Nogra übergingen, eine Erkundigung im Rayon des Dorfes Sort. Im Rayon von Tremp machten die Aufrührer eine Attacke auf das Dorf Izoa, das von ihnen dann eingenommen wurde. Die republikanischen Truppenteile nahmen jedoch nach einer Gegenattacke Izo-

na wiederum ein. Im Rayon von Vallibon rückten die Aufrührer bis zu den Höhen Monsiakre und Turmell vor.

Zentralfront

Im Sektor von Estremadura brachten die Truppen der Aufrührer nach den Verlusten, die sie in den letzten Tagen erlitten, bedeutende Massen Ausrüstung auf die Feuerlinie und machten eine Attacke auf das Dorf Carrascalejo, in dessen Umkreis ein erbitterter Kampf vor sich geht. Die Republikaner nahmen einige Aufrührer gefangen.

An den anderen Fronten ist die Lage unverändert.

Laut Meldung der Havas-agentur machten am 9. April republikanische Wasserflugzeuge einen Ueberfall auf faschistische Unterseeboote in den Gewässern Almerias. Diese Boote wurden offenbar versenkt, denn die Wasserflugzeuge entdeckten im weiteren in diesem Teil des Meeres keinerlei Spuren faschistischer Unterseeboote.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-63. Auflage 1800 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.